

v. Nostitz übergegangen zu sein, nachdem sie der v. Kittlitz verkauft, und dafür Baruth für 1000 Mark gekauft hat. Denn von diesem Jahre an bis 1389 haben 4 Brüder v. Nostitz, Henlin, Friße, Otto und Lorenz zu Kittlitz gewohnt und mit der Stadt Löbau wegen dem Obergerichte über die umliegenden Dörfer Kittlitz, Georgewitz, Breitendorf etc. Proceß geführt, welcher 1390 vom Könige Wenzel für Löbau entschieden worden; diese Urkunde soll sich im Rathsarchiv zu Löbau befinden. Anno 1400 hat Otto v. Nostitz vom Könige Wenzel über Kittlitz die Lehn erhalten, und 1401 auch Unwürde besessen. Diese Herren v. Nostitz möchten 112 Jahre Besitzer der Kittlitzischen Güter gewesen sein. Denn ein Besitzer eines andern Namens ist mir während dieser Zeitfrist bis Anno 1480 nicht bekannt worden. Ein aus Granit gearbeiteter Stein ist noch vorhanden, welcher dem Geschlechts-Wappen nach, die Asche eines derer v. Nostitz gedeckt haben mag. Allein die Umschrift hat bisher noch Niemand dechiffriren können.

Der Erbauer und Collator der jetzigen Kirche, der Herr Kammerherr v. Hund und alten Grotkau hat viele alte Leichensteine, deren Nachkommenschaft ausgestorben gewesen, aufheben, und zu Capitalern und Fensterrahmen verbauen lassen, diesen v. Nostitzischen Leichenstein aber, so wie 4 andere v. Gersdorf, wegen ihres merkwürdigen Alterthums verschonet, vorzüglich den Erstern, in der Kirche, hinter dem Altare, zunächst an der Diaconats Sacristei-Thüre einmauern, eine Zeichnung davon nehmen, und dieselbe die Umschrift für alte Mönchsschrift haltend, hin und wieder in die Klöster geschickt, aber ohne den Zweck erreicht zu haben; die andern 4 v. Gersdorfschen Leichensteine aber, auf welchen die Herren in ihrem Ritter-Costüm, die Frauen aber in ihrem damaligen Anzuge dargestellt sind, in die Kirchhofmauer zunächst der Schule befestigen lassen.

Um das Jahr 1480 hat ein Heinrich v. Sußig auf Klein-Dehsa wo nicht beide, so doch ein's der Güter in Kittlitz besessen, indem derselbe dem damaligen Pleban, Paul Hofmann, seine Bierbrauerei und Verschenkung desselben streitig gemacht hat, welchen Streit der Bischof zu Meissen den 19. Juli 1482 dem Pleban ungünstig entschieden hat.

Diesem hat wahrscheinlich dessen Sohn nachgefolgt, Johann v. Sußig, ebenfalls auf Klein-Dehsa und Kittlitz. Dieser traf mit dem gleichgedachten Paul Hofmann einen Tauschvergleich. Nämlich Johann v. Sußig hatte von seinem Allodio dem Plebano gewisse Decima an Vieh, Getraide und andern jährlich zu entrichten. Dagegen hatte v. Sußig von Breitendorf alle Herrlichkeiten, die Abzüge, Lehnsfälle, Strafgerichte zu erhalten. Ersterer erließ dem v. Sußig die Decima, unter der Bedingung, daß Sußig ihm noch 9 Jahre hindurch allemal zu Michaelis 3 Mark zahlen sollte; dagegen trat v. Sußig dem Pleban die Herrlichkeiten zu Breitendorf ab. Dieser Vergleich wurde im Amte Stolpen Anno 1507 von Johannes, Bischof zu Meissen, bestätigt.

Da ich in dieser Zeit keinen andern Lehnsherrn mehr gefunden habe, so möchten die v. Sußig beide Rittergüter besessen haben, und die Dauer ihres Besitzthums 40 Jahr anzunehmen sein. Denn im Jahr 1520 soll ein Ludwig v. Rosenhain Lehnsherrschaft auf Kittlitz gewesen sein, von welchem aber keine Urkunden vorhanden sind, als daß sein Name in einer Kirchenrechnung vorkommt, auch dessen Lehnsherrschaft nicht länger als etwa 7 Jahr gedauert hat. Denn 1527 den 17. Septbr. bestätigte Ferdinand, König von Böhmen, denen 7 Gebrüdern v. Gersdorf, Caspar, George, Christoph, Rudolph, Hans, Gersche und Melchior aus dem Hause Baruth die Lehn über ihre weitläufigen Besitzungen, und bei der Theilung derselben erhielt Rudolph Kittlitz, unter dessen Lehnsherrschaft das Lutherthum hieselbst Eingang fand, indem er 1535, Mittwoch vor Laetare, Nicolaus Postor zum Pfarrer alhier vocirte, welcher der letzte papistische und der erste evangelische Prediger bei dieser Parochie wurde. Auch wurde dieser Rudolph v. Gersdorf der Stifter des hiesigen Diaconats, denn er versprach denen Eingepfarrten von Adel unter dem Vorfise des Ober-Amthshauptmanns Nicolai von Gersdorf zu Budissin vor Land und Städten:

„einen steten Caplan zu halten, welcher denen Eingepfarrten mit dem Worte Gottes und den heiligen Sacramenten treulich sollte verstehen helfen“.

Gleichwohl ist in der folgenden Zeit, wie aus den Kirchenrechnungen hervorgehet, von Anno 1640—1644 kein Caplan

gewesen, aus welcher Ursache, ist nicht mit angegeben. Von dieser Zeit an sind die Kittlitzischen Güter bis 1750, also 223 Jahr, ununterbrochen im Besitz derer Herrn v. Gersdorf geblieben. Nach diesen aber kamen dieselben in die Hände der Herrn v. Hund und Alten-Grotkau. Schon 1607 besaß ein Wenzel v. Hund und Alten-Grotkau Unwürde und Wendisch-Kunnersdorf, hernachmals aber einen Theil und später ganz Kittlitz, bis 1769. In diesem Jahre verkaufte der Geheim-Rath Carl Gottbelf v. Hund und Alten-Grotkau seine ganzen Besitzungen an die Frau Isabella Comtesse de Salmour und nach dieser erbte sie ihr Herr Sohn, Joseph Sabaleon Graf v. Salmour bis 1819. In diesem Jahre erkaufte Sr. Excellenz der Königl. Sächs. General-Lieutenant und Gouverneur der Residenz-Stadt Dresden, Herr Freiherr v. Gablenz, Ober- und Nieder-Kittlitz, Unwürde und Pertinentien, trat sie aber 1837 an seine Herren Söhne ab, dergestalt, daß der älteste Herr Sohn, der Herr Rittmeister Heinrich Baron v. Gablenz Kittlitz, und der 2te Herr Sohn, der Herr Oberlieutenant Anton Baron v. Gablenz Unwürde erhielt. Die Collatur ruht allein auf Kittlitz.

Kittlitz muß schon im 12. Jahrhunderte eine Kirche gehabt haben. Das beweist die Aufschrift auf der hiesigen großen Glocke: Felix namque es Sacra virgo Maria omni laude dig. M. CC. II. ie. quia ex te or. Dergleichen bezeugt das hohe Alter derselben eine zu Breitendorf befindliche Bulle vom Pabst Innocenz IV. im Original vom Jahr 1252 als Bestätigung einer früher schon geschenehen Schenkung des Dorfes Breitendorf an die Kirche und Pfarramt zu Kittlitz. Diese Kirche, welche früher dem heil. Procopio gewidmet gewesen, hat viel traurige Schicksale erfahren. Nach ziemlich gewissen Nachrichten ist die jetzt stehende Kirche die 4te. Denn im Jahr 1415 am Sonntage vor Galli ist sie inaugurirt worden, und man kann sich von dem Zustande der Parochie in Ansehung der öffentlichen Gottesverehrungen und anderer geistlichen Berichtigungen bis zu dieser Inauguration gar keine deutliche Vorstellung machen, da man es gar nicht mit Gewißheit gewußt hat, was für ein Ende die vorige Kirche genommen habe. Nur aus einigen Merkmalen hat man es vermuthet, daß sie durch's Feuer eingeäschert worden sein möchte. 1565, unter dem Collator Sigismund v. Gersdorf, ist die Capelle abgetragen worden, dagegen hat man 1566 angefangen, einen Thurm zu bauen, und die Direction dieses Baues Hans Erasmus v. Gersdorf auf Lautitz übertragen. Allein über diesem Baue sind die eingepfarrten Herrschaften unter einander uneins geworden. Dazu ist zu dieser Zeit in Löbau und in der hiesigen weiten Umgegend die Pest ausgebrochen, welche viel Menschen hinweggerissen und auch Kittlitzische mitgenommen hat, und man weiß noch das ziemlich $\frac{1}{2}$ Stunde von Kittlitz gegen Norden gelegene Birkenbüschchen, wohin man die an der Pest Verstorbenen begraben hat, welches aber seit 38 Jahren ausgerodet und urbar gemacht worden ist. Es muß damals eine sehr drückende Zeit gewesen sein, weil von derselben bemerkt wird: „Es seien damals viel tragici casus hieselbst geschehen. Sonderlich aber wären die eingepfarrten herrschaftlichen Güter außerhalb Kittlitz, Lautitz und Nostitz, ganz und gar in fremde Hände gerathen.“ Um dieser Umstände willen hat der Bau des Thurmes 40 Jahr geruht, bis im Jahr 1598 am Sonntage vor Petri und Pauli durch einen Gewitterschlag wiederum die Kirche sammt dem armen Thurmlein ruinirt worden.

Im Jahr 1606 und 1607 nun haben die Gebrüder v. Gersdorf, Hans Joachim auf Lautitz und Caspar v. Gersdorf auf Kittlitz beide Kirchenlehnsherrschaften die Kirche sammt dem Thurme wieder aufgebaut. Besonders wird der Erstere gerühmt, daß er mit vorzüglicher Sorgfalt der Kirche sich angenommen, und die Glocken auf den Thurm bringen lassen, weil man sich vorher vermuthlich nur mit einem Glockenbause beholfen haben mag; wie hätten die Glocken sonst bei den vielen, die Kirche betroffenen Unglücksfällen, ein so hohes Alter erlangen können? —

Nachdem nun diese Kirche 142 Jahr gestanden hatte, haufällig und wegen Vermehrung der Parochianen zu enge geworden war, beschloffen die beiden Herrn Collatoren, Herr Johann Adolph v. Gersdorf auf Nieder-Kittlitz und Herr Carl Gottbelf, Freiherr v. Hund und Alten-Grotkau auf Ober-Kittlitz die Kirche von Grund aus neu zu bauen. Dazu wurden verschiedene Risse von geschickten Architekten gefertigt, aber endlich der von dem 2ten Collatore selbst entworfene, und von dem Herrn Stadt-Bauinspector Hüschchen in Bittau approbirte angewendet, und der ganze Bau